

Bruno Horst Bull (Hrsg.)

**Die schönsten
Glückwünsche**
Texte und Gedichte für jeden Anlaß

Bassermann

Bruno Horst Bull (Hrsg.)
Die schönsten Glückwünsche



Verlagsgruppe Random House GmbH FSC® N001967

ISBN 978-3-8094-0074-5

31. Auflage 2017

© 2006 by Bassermann Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise,
ist ohne Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar.
Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung
und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Zeichnungen: Daniela Schneider, Frankfurt a. M.

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

100740192X31

Inhalt

Gereimtes für liebe Menschen	7
Neujahr	9
Dreikönigstag	28
Fastnacht - Fasching - Karneval	39
Valentinstag	52
Frühlingsfeste	69
Ostern	80
Muttertag	93
Geburts- und Namenstage	104
Pfingsten	143
Verlobungs- und Hochzeitsfeste	149
Kinder- und Jugendfesttage	194
Schulabschluss und Berufsstart	206
Betriebsjubiläum und Pensionierung	213
Neues Heim	222
Feste im Heim und im Verein	232
Abschied und Reise	254
Erntedank	266
Advent und Nikolaus	270
Weihnachten	278
Silvester	292

Motto

Spitzt das Ohr, und merkt euch still,
was die gute Sitte will!
Wer die schöne Form erfasst,
ist ein gern gesehener Gast;
wer sich frech und plump beträgt,
wird ohne Besen hinausgefegt.

Paula Dehmel

Gereimtes für liebe Menschen

Glückwünsche und Festgedichte gehören zu jedem besonderen Tag wie das sprichwörtliche Salz zur Suppe. Auf Gratulationskarten geschrieben oder aufgesagt, als Dreingabe zu einem Präsent oder auch zusammen mit einem Blumenstrauß überreicht, kann man sie nutzen, um liebe und uns wohlgesonnene Menschen zu erfreuen. Doch auch hier gilt die Regel: Lieber wohldosiert als zu viel des Guten, sonst verderben wir uns und unseren Zuhörern den Appetit.

Viele Sach- und Gebrauchsbücher kommen heute nicht mehr ohne lange Einleitungen und Gebrauchsanweisungen aus. In einer Rezension der F.A.Z. hieß es dazu: „Lange... Einleitungen werden gewöhnlich wenig gelesen, weil die Autoren dort vorwiegend über ihre Arbeitsweise, ihre langen Leiden und seltenen Freuden bei der Entstehung des Werkes berichten.“

Nur selten lohnt sich die Lektüre wirklich. Ersparen wir also dem Leser die „langen Leiden und seltenen Freuden“, die zur schließlichen Auswahl dieser „schönsten Glückwunschedichte“ führten. Beschränken wir uns vielmehr auf den praktischen Nutzen dieses Gebrauchsbuches. Das Wort „Gebrauchslyrik“ trifft vorrangig auf alte und neue Glückwunschedichte zu. Es nützt dem Leser allerdings wenig, wenn er in einem Buch über die schönsten Glückwunschverse seitenlang barocke Huldigungsgedichte zu Hochzeiten, Sieges- oder Totenfeiern

findet, auch wenn einige dieser Gesänge, von unterwürfigen Hofpoeten verfasst, durchaus schön sein können.

Andere gereimte Werkstücke aus früherer Zeit hingegen, an nahestehende Verwandte oder – wie in der Klassik – an die Geliebte gerichtet, haben in unserem Buch einen wohlverdienten Platz. Sie erzählen von zeitlosen Gefühlen, Sorgen und Nöten, die nichts von ihrer Aktualität eingebüßt haben. Manchmal haben wir bei bestimmten Gedichten allzu Weitschweifiges gekürzt und hin und wieder auch einen unverständlich gewordenen Vierzeiler einfach weggelassen. In ganz, ganz wenigen Fällen, etwa in dem bekannten Schlagerlied „Schier dreißig Jahre“, haben wir auch etwas gemogelt. „Schier dreißig Jahre alt“ geworden war ursprünglich der alte Soldatenmantel des Verfassers, nicht aber sein guter Freund. Ein 30 Jahre altes Kleidungsstück zu besingen, würde heute wohl keinen interessieren; unsere Kleidermode wechselt jeden Sommer und Winter. Deswegen jedoch auf Altbewährtes zu verzichten, brachten wir nicht übers Herz. So hoffen wir, dass manches frisch Ausgegrabene von bekannten und weniger bekannten „alten“ Dichtern dem Leser ein Aha-Erlebnis beschert, ihn vielleicht sogar anregt, sich einen dieser poetischen Ohrwürmer für den eigenen Hausgebrauch einzuverleiben oder ihn umzudichten.

Neben Volksgut und volkstümlichen Reimen aus neuerer Zeit enthält das Buch auch „Selbstversuche“ und eigene Werkstücke des Herausgebers, die nicht namentlich gekennzeichnet sind.

Es sei noch darauf hingewiesen, dass Teile dieser Sammlung dem vom Herausgeber stammenden Glückwunschbuch „Glück und Segen“ (Hamburg 1964) entnommen wurden.

Verlag und Herausgeber



Neujahr

Mit dem 1. Januar beginnt das neue Jahr. Warum das so ist, darüber macht sich heute wohl niemand mehr Gedanken. Bei den Lateinern im antiken Rom war es noch anders. Da war der Dezember, wie sein Name immer noch sagt, der zehnte Monat im Jahreskreis. Das Jahr war mit dem Februar zu Ende. Deshalb fehlen dem Narrenmonat auch in jedem Jahr ein paar Tage, weil's zu mehr nicht reicht. Mit dem Frühling begann wieder das Leben in der Natur und damit ein neues Jahr mit Aussaat, Wachstum, Ernte und Winterruhe. Das sind unsere vier Jahreszeiten! Das Neujahr beginnt heute zehn Tage nach Winteranfang, und auch dies hat einen Sinn: Die deprimierende „Talsohle“ wurde bereits durchschritten! Die Tage werden nun nicht mehr kürzer und die Nächte nicht mehr länger. Die Sonne steigt wieder über den Horizont; jeder Tag wird nun schon um einen Hahnenschrei länger. An Zuspruch soll es ihm hierbei nicht fehlen.



Prost Neujahr!

Zum neuen Jahre sag ich: Prost!
Für allen Kummer einen Trost;
ein Pflästerchen für jedes Weh
wünsch ich zu diesem Jahr in spe!

Fahrt durch die 12 Monate

12 Pferde ziehen eine Kutsche,
12 Monde auch genannt.
Ich wünsch zur Fahrt in dieser Kutsch'
dir einen guten, guten Rutsch
und sonst noch allerhand:
Die Fahrt sei amüsant!

Auf eine Neujahrskarte zu schreiben

Das alte Jahr ist vergangen,
das neue hat angefangen:
Glück zu,
Glück zu
zum neuen Jahr!

Aus Westfalen



*Kartengruß zum neuen Jahr
(für einen Lieben in der Fremde)*

Gute Laune, guten Schwung!
Bleib noch 50 Jahre jung.
Werd danach nur langsam alt,
komm im neuen Jahre bald
wieder heim, ich sehn mich sehr.
Flieg schnell her, und - mündlich mehr!

Mit Schwung gefunkt!

Mit Schwung ins neue Jahr!
Das alte ist schon gar,
das neue fängt erst an;
ich funke, was ich kann
in dieser näch't'gen Stund':
Dies Jahr sei reif und rund.
Doch du, mein Schatz, bleib schlank,
und - werde niemals krank!



*Am Neujahrsmorgen
aufzusagen*

Im Himmel, im Himmel
ist ein goldener Tisch.
Da sitzen die Engel
bei Fleisch und bei Fisch.
Im Himmel, im Himmel
ist ein goldener Thron.
Gott geb euch, Gott geb euch
den Himmel zum Lohn.

Aus der Schweiz

Lieder zum Neujahrsumzug

Wir wünschen dem Herrn einen reichen Tisch,
auf allen vier Enden einen gebratenen Fisch.
Wir wünschen der Frau eine goldene Kron'
und übers Jahr einen jungen Sohn.
Wir wünschen dem Sohn einen weißen Schimmel,
dass er kann reiten bis in den Himmel.
Wir wünschen der Tochter ein goldenes Geschnür
und übers Jahr einen feschen Offizier.
Wir wünschen der Köchin den Besen zur Hand,
dass sie kann kehren die Dielen und Wand.

Aus Ostpreußen



Wir wünschen zum Neujahr euch allen zugleich
die heilige Dreifaltigkeit!

Was wünschen wir dem Hausherrn?

Was wird ihm recht sein?

Einen Beutel Dukaten und recht viel in der Scheun'.

Ein Glück zum Rind, zum Pferd, zum Schwein,
den Kasten voll Korn und den Keller voll Wein.

Was wünschen wir der Hausfrau?

Was ist sie denn wert?

Ein silbernes Küchengeschirr und einen goldenen Herd.

Die Speisekammer finster, die Küche schön licht,
und wenn sie kocht, dass sie auch dabei sieht.

Wir schließen vorm bösen Fenster und Tor.

Das heilige Kreuzzeichen macht Jesus davor.

Und was wir euch wünschen, das mache Gott wahr.

Das ist unser Wunsch für das künftige Jahr!

Aus Österreich

(Die Knechte und Mägde auf dem Lande traten am Neujahrsmorgen
vor ihre Herrschaft und wünschten mit diesen Sprüchen Glück und
Segen. Der Gutsherr oder die Bäuerin belohnten die Mühe mit
einem Geldgeschenk oder mit Schnaps, Wein und Kuchen.)



Zum neuen Jahr

Wie heimlicherweise
ein Engelein leise
mit rosigen Füßen
die Erde betritt,
so nahte der Morgen.
Jauchzt ihm, ihr Frommen,
ein heilig Willkommen,
ein heilig Willkommen,
Herz, jauchze du mit!
In ihm sei's begonnen,
der Monde und Sonnen
an blauen Gezelten
des Himmels bewegt.
Du, Vater, du rate!
Lenke du und wende!
Herr, dir in die Hände
sei Anfang und Ende,
sei alles gelegt!

Eduard Mörike



Zum neuen Jahr ein neues Herze

Zum neuen Jahr ein neues Herze,
ein frisches Blatt im Lebensbuch.
Die alte Schuld sei ausgestrichen.
Der alte Zwist sei ausgeglichen
und ausgetilgt der alte Fluch.
Zum neuen Jahr ein neues Herze,
ein frisches Blatt im Lebensbuch!
Zum neuen Jahr ein neues Hoffen!
Die Erde wird noch immer grün.
Auch dieser März bringt Lerchenlieder.
Auch dieser Mai bringt Rosen wieder.
Auch dieses Jahr lässt Freuden blühn.
Zum neuen Jahr ein neues Hoffen.
Die Erde wird noch immer grün.

Karl Gerok

Im neuen Jahre Glück und Heil

Im neuen Jahre Glück und Heil!
Auf Weh und Wunden gute Salben.
Auf groben Klotz ein grober Keil,
auf einen Schelmen anderthalben!

Johann Wolfgang von Goethe



*Die jüngsten gratulieren
ihren Eltern*

Ich lernt' einen Glückwunsch,
der klang wohl recht gut
von Segen, Gesundheit
und fröhlichem Mut; -
ich hab ihn vergessen.
Drum nehmt dafür hin
mich selber, und glaubt mir,
der Glückwunsch steckt drin!

In dem funkelneuen Jahr
sei es, wie's im alten war;
Gott behüte euch und mich
jeden Tag recht väterlich.

Ich bin ein kleiner Knabe
und bringe, was ich habe,
mein Wünschchen freundlich dar.
Mög' es euch nur gefallen,
das wünsche ich vor allem.
Viel Glück zum neuen Jahr!

Aus dem 19. Jahrhundert



In Dankbarkeit

Eltern, die ich zärtlich ehre,
mein Herz ist heut voll Dankbarkeit.
Der treue Gott dies Jahr vermehre,
was euch erquickt zu jeder Zeit!
Der Herr, die Quelle aller Freude,
verbleibe euer Trost und Teil;
sein Wort sei eures Herzens Weide
und Jesus das erwünschte Heil.
Ich dank für alle Liebesproben,
für alle Sorgfalt und Geduld,
mein Herz soll alle Güte loben
und trösten sich stets eurer Huld.
Gehorsam, Fleiß und zarte Liebe
verspreche ich auch dieses Jahr.
Der Herr schenk mir nur gute Triebe
und mache all mein Wünschen wahr.
Amen.

Friedrich Schiller, im Alter von 10 Jahren



1. Den Eltern zum Neujahr

Auch ich will euch was singen
zum lieben neuen Jahr,
und sollt' es mir gelingen,
wird auch mein Glückwunsch wahr.
Voll sollen eure Taschen
voll Geld und Wechsel sein,
und alle eure Flaschen
gefüllt mit teurem Wein.
Es sollen alle Braten,
Pasteten und Biskuit
der Mutter wohl geraten.
Nun: Guten Appetit!
Ist alles froh und heiter,
hab ich auch frohen Mut
und wünsche mir nichts weiter
als: Bleibt mir immer gut!

2. Dem Vater zum Neujahr

Die Jahre kommen, Jahre fliehn;
schnell eilen Stunden und Tage hin.
Ich wünsche dir, lieber Vater, heut
Glück, Freude und Zufriedenheit.
Gehorsam Gott und dir zu leben,
will ich von heut an mich bestreben.



3. Gratulation für die Großeltern

Prosit! Das neue Jahr ist da.
Gott wolle gnädig geben,
dass Großmama und Großpapa
es noch recht oft erleben
zu meines Herzens Lust und Freud'
von Sorgen, Kreuz und Not befreit,
das wünsche ich von Herzen.

4. Dem Großvater zum neuen Jahr

Lieber Großpapa! Es scheid
nie von dir das Glück, die Freude,
und dein ganzes Leben sei
fröhlich stets und sorgenfrei.
Diesen Wunsch, die fromme Bitte
bringt dir heut zum neuen Jahr
und mit kindlichem Gemüte
dankerfüllt dein Enkel dar.



5. Der Großmutter zum neuen Jahr

Großmama! Voll Lieb' und Lust
schmiege ich mich an deine Brust,
wünsche, dass dir immerdar
sei des Lebens Himmel klar;
und macht ihn ein Wölkchen trübe,
so verscheucht es meine Liebe!

6. Dem Onkel zum Neujahr

Unter vielen Gratulanten,
Schornsteinefegern, Musikanten,
Stiefel- und Laternenputzern,
Ladendienern, anderen Stutzern,
die mit hohlen Händen sich
heut dir nahen, komm auch ich.
An des Jahres erstem Morgen
will ich Besseres besorgen,
als was jene Hände suchen.
Meinst du ein Stück Honigkuchen?
Sonst nicht übel, aber doch
möcht ich viel, viel Besseres noch.
Deine Huld und deine Liebe,
dass ich ihrer würdig bliebe!
Was der andere Tross begehrt,
ist mir heut nicht wünschenswert:
Besseres trägt er nicht davon,
denn das Beste hab ich schon.

1.-6. aus: „Der Gelegenheitsdichter“, 19. Jahrhundert



Den lieben Nachbarn

Verklungen sind die Neujahrsglocken,
drum machte ich mich auf die Socken,
um fröhlich euch zu gratulieren
und euren Kuchen zu probieren.
Gebt mir davon ein großes Stück:
Ich wünsche Segen, Geld und Glück!

(Von einem Kind aufzusagen)

Dem Großvater zum neuen Jahr

Weil heut das neue Jahr anbricht,
komm ich beim frühen Morgenlicht,
Großvater, in dein liebes Haus
und bring dir diesen Blumenstrauß.
Dabei ist mir das Herz so voll,
ich weiß kaum, was ich sagen soll.
Doch weiß es Gott und schickt für mich
ein Engelein, das segnet dich
und schenkt des Lebens höchstes Gut:
Gesundheit dir und heiteren Mut.
Und dass auch ich ein Kleines tu,
so bring ich dir mein Herz dazu,
und geb zum frohen Morgengruß
dir endlich auch noch einen Kuss.

Friedrich Güll



*Glückwunsch
für einen guten Freund*

Ein neues Jahr! Tritt froh herein,
mit aller Welt in Frieden;
vergiss, wie viel der Plag' und Pein
das alte Jahr beschieden!
Du lebst: Sei dankbar, froh und klug,
und wenn drei bösen Tagen
ein guter folgt, sei stark genug,
sie alle vier zu tragen.

Friedrich Wilhelm Weber

Einem Freunde zum neuen Jahr

Mein bester Freund, ich wünsche dir
ein hübsches, junges Weibchen,
die Haut so weiß wie Postpapier
und schmuck und schlank das Leibchen;
dann hunderttausend Taler Geld
und was dir sonst noch alles gefällt.

Aus dem Biedermeier



Einer Hausfrau, die gern kocht

Das Jahr hat zweiundfünfzig Wochen,
da gibt es viel und gut zu kochen.
Drum sei dir ein Rezept verraten,
das besser schmeckt als Sonntagsbraten
und jedem mundet, der's probiert.
Drum hör es an ganz ungeniert,
wie du statt Braten und Salaten
sollst jeden Tag im Jahr „verbraten“.
Ein jeder Tag werd' angerührt
mit Frohsinn, wie's sich stets gebührt.
Angst, Geiz und Bitteres, was nichts nutzt,
die werden einfach weggeputzt.
Ein Quantum Arbeit und Humor,
die kommen alle Tage vor,
dazu gib eine Prise Freude
und Optimismus - nicht nur heute.
Ein Körnchen Takt, auch Ironie,
die fehlen zu dem Ganzen nie.
Die Toleranz sei nicht vergessen,
sie sei das Salz in diesem Essen.
Heiter serviert soll es uns munden,
mit sehr viel Liebe abgebunden
und gern gegeben, wie man sieht,
macht's einen guten Appetit.
Wir all', die Alten und die Jungen,
wir freun uns, wenn's Rezept gelungen.
Du bist der Mittelpunkt im Haus
und kommst kaum aus dem Trott heraus.
Dein Wirken ist kein Honiglecken,
doch wir - wir lassen es uns schmecken.
Und darum danken herzlich wir
dir heut dafür!



*Neujahrsbrief eines Lehrlings
an seinen Meister*

Herzlich und aufrichtig wünsche ich Ihnen zum neuen Jahr alles Gute. Mit Elternliebe begegneten Sie mir; aber ich übte nicht immer Kindespflicht. Ich war nicht stets wie ein guter Lehrling sein sollte. Ihre Nachsicht habe ich öfters missbraucht, ernste Rügen hätte ich verdient. Mit Scham und Reue bekenne ich meine Fehlritte und bitte Sie deswegen um Verzeihung. Im neuen Jahre soll es besser gehen. Ernstlich nehme ich mir vor, meine Fehler und meinen Leichtsinns abzulegen. Im neuen Jahr will ich mit mir selbst anfangen: Helfen Sie mir in meinem Vorsatze durch Ihre wohlwollenden Ermahnungen! Durch Gottes Beistand wird es mir gelingen.

Aus: „Der Gratulant in Prosa“, 19. Jahrhundert
(von „He, Boss! Ich will mehr Geld!“ durfte damals
noch nicht die Rede sein ...)

Erbabne Großmama!

Des Jahres erster Tag
erweckt in meiner Brust ein zärtliches Empfinden,
und heißt mich ebenfalls, Sie jetzo anzubinden
mit Versen, die vielleicht kein Kenner lesen mag;
indessen hören Sie die schlechten Zeilen an,
indem sie wie mein Wunsch aus wahrer Liebe fließen:
Der Segen müsse sich heut über Sie ergießen,
der Höchste schütze Sie, wie er bisher getan.
Er wolle Ihnen stets, was Sie sich wünschen, geben,
und lasse Sie noch oft ein neues Jahr erleben.
Die Feder wird hinfort mehr Fertigkeit erlangen!

Johann Wolfgang von Goethe, im Alter von 7 Jahren



Dem kreativen Team

Damit die Arbeit wieder schmeckt,
nach der ihr euch die Finger leckt,
sodass ihr - trotz dem geringen Salär -
die Aufgaben löst. Ob leicht, ob schwer
ist dabei egal, ihr macht es schon
ganz souverän - sonst wär's doch ein Hohn!
Ihr seid die beste Mannschaft am Ort.
Unmögliches schafft ihr mit links und sofort.
Die Wunder dauern dann auch nicht viel länger.
Dem Chef wurde manchmal schon bang und auch bänger,
weil ihr euch so verausgaben tut,
denn, soviel man weiß, habt ihr nie geruht.
Dies ist schon bekannt bis Hongkong und Birma,
drum: Weiter so, Leute! Zum Wohle der Firma
wie im alten, so auch im neuen Jahr.
Der Vorsatz gefällt - ist doch sonnenklar.
So gehn heut die Wünsche von ihr und von ihm
herzlichst zum kreativen Team!

Ein Glückwunsch zum neuen Jahr

Ihr sitzt beim Karpfen und beim Punsch
und denkt euch nichts dabei.
Ganz überraschend kommt mein Wunsch
zum neuen Jahr statt Schreiberei.
Und was steht in dem Telegramm,
das grad zu euch geflogen kam:
„Glück, Gesundheit, Reichtum, Frieden
sei Euch im neuen Jahr beschieden!“



Was bringt uns die Zukunft?

Was bringt das Jahr in seinem Schoße,
was hält die Zukunft uns verhüllt?
Ob traurig fallen unsere Lose;
wird unser Herzenswunsch erfüllt?
Wer, lieber Freund, darf sich vermessen,
des Himmels Pläne zu durchschauen?
Das wäre wahrlich gottvergessen,
das hieß, zu sehr sich selbst vertrauen.
Doch leuchten uns drei schöne Sterne
ins angefangene Jahr hinein;
sie machen hell die dunkle Ferne
und lernen uns zufrieden sein.
Der Glaub', die Lieb' und treues Hoffen,
dies sind die Sterne wundermild;
sie leiten sicher durch die Zeiten,
ist auch die Zukunft uns verhüllt.
Der Glaube lehrt nach oben schauen,
die Liebe macht das Leben schön;
die Hoffnung lehrt uns Schiffe bauen,
die selbst im Sturm nicht untergehn.
Drum mögen dich die drei geleiten
das Jahr hindurch, durchs Leben hin;
dann wirst du selbst in bösen Zeiten
erhalten dir zufriedenen Sinn.

Nach 1800

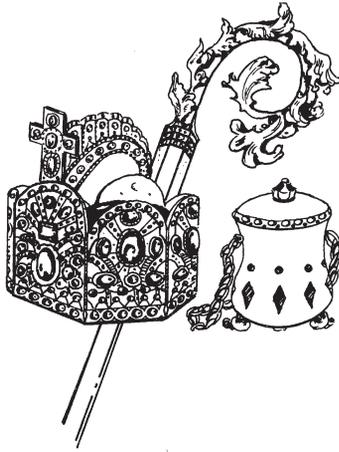
Neujahrswunsch an alle Welt

Aus des Himmels Sternenhallen
geht ein neues Jahr hervor,



und von allen Seiten schallen
Wünsche und Bitten an sein Ohr.
Armut klagt: Ich trinke Wasser,
und mein Brot ist hart wie Stein.
Gib mir, wie dem reichen Prasser,
leckere Kost und guten Wein!
Habgier ruft: Ich kann nicht rasten,
ich muss stets nach Golde glühn;
lass denn meinen Gott im Kasten
immer wachsen, immer blühn!
Ehrgeiz sagt: Ich blick und strebe
zu des Ranges Gipfeln auf.
Drum, so hoch du kannst, erhebe
mich in deiner Monde Lauf.
Selbstsucht schreit: Gib her, gib alles,
alles, alles meinem Ich!
Achte nicht des andern Schalles,
sorge nur allein für mich!
Freundschaft fleht: Die besten Gaben
spende meinem Biederfreund!
Ich will lieber selbst nichts haben,
wird nur ihm kein Wunsch verneint.
Liebe spricht: Was mir auch fehle,
das entbehre ich mit Geduld;
doch zu meiner zweiten Seele
neige dich mit Segenshuld!
Und wir andern alle bitten:
Sei der ganzen Erdschar
in Palästen und in Hütten
ein erwünschtes Friedensjahr!

August Friedrich Ernst Langbein



Dreikönigstag

Am 6. Januar ist das Dreikönigsfest. Es ist der Schlussstein im Mosaik der ersten Winterfeste. Danach beginnt die Zeit der fröhlichen Schelme und Narren. Ganz so ernst und feierlich freilich meinen es die drei weisen Könige auch nicht mehr. Wo sich drei Kinder zusammentun und verkleiden, kommen sie königlich daher: Sie pochen als Sternsinger an jede Tür! Wir tun ihnen auf und hören ihren Spruch oder ein altes Dreikönigslied.

Als Belohnung erhalten Kaspar, Melchior und Balthasar eine süße Gabe oder ein Geldgeschenk. In unserer Zeit des Wohlstands betteln die Kinder nicht mehr für sich selber, sondern für die armen Kinder in den Hungerländern der dritten Welt.

Außerdem repräsentieren sie in ihrer Herrlichkeit die drei im Altertum bekannten Erdteile Afrika, Asien und Europa. Das soll bedeuten: Aus allen Erdteilen dieser Welt sind die Mächtigen einst herbeigekommen, um das Jesuskind in seiner armseligen Krippe anzubeten. Fünf Tage nach Neujahr sind sie heute wieder unterwegs; und wenn sie klopfen, so werde ihnen aufgetan!



Epiphaniast

1. König:

Die Heil'gen Drei König' mit ihrem Stern,
sie essen, sie trinken und bezahlen nicht gern;
sie essen gern, sie trinken gern,
sie essen, trinken und bezahlen nicht gern.

2. König:

Die Heil'gen Drei König' sind kommen allhier.
Es sind ihrer drei und sind nicht ihrer vier;
und wenn zu dreien der vierte wär,
so wär ein Heil'ger Drei König mehr.

1. König:

Ich erster bin der weiß und auch der schön,
bei Tage solltet ihr erst mich sehn!
Doch ach, mit allen Spezerein
werd ich mein Tag kein Mädchen erfrein.

2. König:

Ich aber bin der braun und bin der lang,
bekannt bei Weibern wohl und bei Gesang.
Ich bringe Gold statt Spezerein,
da werd ich überall willkommen sein.

3. König:

Ich endlich bin der schwarz und bin der klein
und mag wohl einmal richtig lustig sein.
Ich esse gern, ich trinke gern.
Ich esse, trinke und bedanke mich gern.



1. *König:*

Die Heil'gen Drei König' sind wohlgesinnt.
Sie suchen die Mutter und das Kind.
Der Joseph fromm sitzt auch dabei,
der Ochs und Esel liegen auf der Streu.

2. *König:*

Wir bringen Myrrhen, wir bringen Gold.
Dem Weihrauch sind die Damen hold;
und haben wir Wein von gutem Gewächs,
so trinken wir drei so gut als ihrer sechs.

3. *König:*

Da wir nun hier schöne Herren und Frau,
aber keine Ochsen und Esel schaun,
so sind wir nicht am rechten Ort
und ziehn unseres Weges weiter fort.

Johann Wolfgang von Goethe

Was die Sternsinger sagen

1. *Bub:*

Ich bin der König von Mohrenland,
die Sonne hat mich schwarz gebrannt.

2. *Bub:*

Ich bin der König von Griechenland,
die Sonne hat mich rot gebrannt.

3. *Bub:*

Ich bin der König von Arabien,
was wollt ihr von mir habien?